

Predigt zum 22. Sonntag Lesejahr A

Röm. 12, 1 – 2/ Mt 16, 21 – 27

Ich fahre gerne Fahrrad und, (wenn es sein muss) auch gerne mit dem Auto. Immer wieder aber muss ich auch die Reifen wechseln. Denn mit der Zeit verlieren die Reifen ihr Profil. Dann sind sie nicht mehr griffig. Das Fahren mit dem Fahrrad wird gefährlich. Gerade im Winter kann man ausrutschen und sich dabei verletzen. In meinem Alter (60 Jahre) darf ich das nicht auf die leichte Schulter nehmen. Ein Reifen braucht ein Profil. Das Wort Profil gebrauchen wir aber auch für Mitmenschen. Wenn wir sagen, dass jemand Charakter hat, wenn wir einen Mitmenschen beschreiben, dann sagen wir zuweilen auch, er oder sie hat Profil. Es gibt etwas das ihn/ sie auszeichnet. Es gibt etwas, woran andere sehen, wofür ein Mensch lebt, was jemandem wichtig ist.

Profil – das wünscht sich auch Paulus von den Menschen in Rom. „Bringt euch als lebendiges Opfer dar.“ „Das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst!“ Mit Haut und Haaren sollen wir Gott dienen, als Christen und Christinnen leben. Wir sollen ganz für Gott leben. Seine frohe Botschaft muss unser Leben durchdringen. Das meint Paulus, wenn er von einem wahren und angemessenen Gottesdienst spricht. Paulus geht noch weiter. *„Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch durch ein neues Denken.“* Ich habe manches Mal den Eindruck, dass wir uns in der Kirche, besonders aber auch als Christen/ innen oft zu sehr den anderen anpassen. In unseren Ordenskonstitutionen lesen wir: Wir sind in der Welt, aber nicht von der Welt. Wir unterscheiden uns von anderen in guter Weise. Sicher wird in unseren Pfarreien auch schon einmal scharf gestritten. Sicher gibt es auch in den christlichsten Familien Streit. Der Hausseggen kann schon schief hängen. Dafür sind wir Menschen. Doch als Christen und als Christinnen sollten wir immer auch den Weg der Versöhnung gehen, den anderen als geliebte Tochter, als geliebten Sohn anzusehen. Das wäre eine Möglichkeit, ein neues Denken zu zeigen.

Wer ernsthaft versucht, als Christ/ in zu leben, die Worte von Jesus ernst zu nehmen, und sei es auch nur unvollkommen, kann auch leicht zum Außenseiter werden. Denn viele Menschen verstehen diese Wege nicht. Viele leben in einer Welt, in der es darauf ankommt, sich durchzusetzen, der Stärkere zu sein, Recht zu bekommen. Auch Jesus wurde von vielen Menschen nicht verstanden. Wir haben es gesehen im Evangelium. Jesus kündigt sein Leiden an. Petrus will Jesus abhalten. Er versteht Jesus noch nicht. Jesus weist ihn zurecht und das ziemlich scharf. „*Du hast im Sinn, was die Menschen wollen!*“ Petrus wird lange brauchen um das zu wollen und auch zu verstehen, was Gott will. Es wird ein langer Weg, bis Petrus bereit ist, sein Leben hinzugeben, sein Kreuz auf sich zu nehmen.

Haben wir Mut, unser Profil zu zeigen. Wir gehören zu Jesus. Wir werden vielleicht immer wieder angefragt, warum wir so leben, wie wir leben. Wollen wir uns ebenfalls mit Ellenbogen durchsetzen, wie viele andere? Stellen wir das Geldverdienen oder das Ansehen an die erste Stelle unseres Strebens? Oder versuchen wir gelassener zu werden, weil uns der Glaube ein einen neuen Sinn schenkt. Dieser Sinn ist bestimmt von unserem Ziel, einmal bei Gott zu leben. Sicher dürfen wir uns freuen, wenn wir eine gute Familie leben dürfen, wenn uns beruflicher Erfolg beschieden ist. Sicher dürfen wir uns an diesem Leben freuen. Doch ist Jesus die Mitte unseres Lebens. Wir betrachten alles, was wir erreichen als Geschenk. Wir schauen nicht auf die herab, die weniger Erfolg vorweisen können, weniger besitzen als wir. Wir sehen unseren Wert darin, dass wir von Gott geliebt sind. Das alles sind Möglichkeiten, Profil zu zeigen, Profil, das wir bekommen, wenn wir Jesus und seine Worte ernst nehmen. Zeigen wir unser Profil als Christen und Christinnen. Amen.